

B e i t r a g zur Lepidopteren-Fauna Grönland's

von
Dr. O. Staudinger
(Berlin 1857.)

Otto Fabricius führt in seiner Fauna Grönlandica (1780) pag. 184—266 die Insekten dieses Landes auf. Nach Abrechnung der nicht hierher gehörenden Arachniden, Crustaceen etc. finden wir bei ihm einige 60 wahre Insekten-Arten. Davon sind etwa 12 Parasiten, 6 Poduriden, 4 Neuropteren, 2 Hymenopteren, 19 Dipteren, 12 Coleopteren und endlich 9 Lepidopteren. Die Insekten-Fauna Grönland's ist aber bedeutend reicher, und nach den Thatsachen zu schliessen, dass dort ein wahrer Carabus, zwei Papilioniden etc. vorkommen, kann sie reicher sein als die von Island, wo wir über 300 Insekten-Arten fanden.

Ueber die Lepidopteren von Grönland herrscht bisher grosse Unsicherheit. Verschiedene Autoren, namentlich französische, verlegten dahin ohne Weiters Arten, die wohl niemals dort vorgekommen sind während sie specifisch grönländische (An. Algida Lefebv.) zu Lappländern machten. Auf dem königlichen Museum in Kopenhagen steckten, zum Theil unbestimmt, eine Anzahl Lepidopteren, die ohne den mindesten Zweifel in Grönland gesammelt sind. Herr Professor Schiödte hatte die Güte, mir dieselben bei meiner Durchreise von Island zur Bestimmung und theilweisen Beschreibung mitzugeben. Auf dieser sichern Quelle beruht die vorliegende kleine Arbeit. Ich habe ausserdem die reiche Sammlung des Herrn Westermann durchgesehn, worin manche direkt aus Grönland bezogenen Lepidopteren stecken, wiewohl keine Art, die nicht auf dem Museum war. Endlich befinden sich auch die meisten dieser grönländischen Arten auf dem königlichen Museum in Berlin, wohin sie durch die Güte des mir persönlich bekannten Herrn Drewsen bei Kopenhagen gelangten.

Von den 9 bei O. Fabricius aufgeführten Lepidopteren ist wohl nur eine Art, n. 144 Ph. Graminis, richtig benannt, und grade diese Art ist nicht unter den vorliegenden grönländischen Stücken. No. 143. Pap. Tullia ist wohl ohne Zweifel die dort vorkommende Arg. Chariclea Herbst. No. 145. Ph. Lucerneae, sowie n. 146. Ph. Brassicae gehören jedenfalls zu Had. Exulis oder Sommeri. No. 147. Ph. Myrtilli ist, wie ich bereits in meiner Anarten-Arbeit nachwies, nicht Myrtilli S. V., sondern wohl Algida Lef.

No. 148. Ph. Depuneta passt der Beschreibung nach nur zu Agr. Rava H.-Sch. No. 149. Ph. Tristata mag Lar. Brullei Lef. sein, während ich die letzten beiden n. 150. Ph. Hastata und n. 151. Ph. Uncana nicht zu deuten wage. Jedenfalls scheinen es nicht die jetzt unter diesem Namen verstandenen Arten zu sein.

Ich habe nun 19 sichere Lepidopteren-Arten aus Grönland vor mir; rechnen wir dazu Graminis, so haben wir 20 grönländische Lepidopteren. Nur 7 dieser Arten, Islandica, Rava, Sommeri, Exulis, Graminis, Interrogationis und Carbonariella, fanden wir auf Island, während nach mir sichern Quellen 12 derselben (Chariclea, Boothii, Occulta, Parilis, Diasema, Gamma, Interrogationis, Graminis, Amissa, Brullei, Brumata und Carbonariella) im nördlichen Skandinavien vorkommen. Die Lepidopteren-Fauna Labrador's ist mir leider zu wenig bekannt, doch nach einzelnen Thatsachen, wie auch schon der Lage dieses Landes nach, ist anzunehmen, dass dieselbe am Meisten mit der grönländischen übereinstimmt. Ich gehe nun gleich zur Anzählung der einzelnen Arten über, wobei sich die übrigen Bemerkungen, als lokales Variiren etc. von selbst ergeben werden.

1. *Argynnis Chariclea* Herbst, Schneider, Zetterst. mit der Var. *Boisduvalii* Sommer, Hüb., Dup. In 5 Exemplaren aus dem südlichen Grönland. Diese variiren unter sich etwas, namentlich sind bei einem Stück die schwarzen Binden und Flecken der Oberseiten sehr schmal und klein. Die Unterseite variirt gleichfalls, namentlich auf den Hinterflügeln. Von den drei weissen Basalflecken hier fehlt der mittelste fast stets, und bei einem Stück auch der erste, so dass dies *Boisduvalii*, wenigstens nach der mir allein bekannten Duponehel'schen Abbildung und Beschreibung ist. Bei diesem Stück sind die weissen, die Mittelbinde bildenden Flecke sehr stark rostgelb angeflogen, während sie bei andern fast Perlmutterglanz haben. Der mittelste grosse Fleck, hinter der Mittelzelle stehend, ist lang dreieckig mit der Spitze nach aussen.

Um hier nur ein Beispiel der grenzenlosen Leichtfertigkeit französischer Autoren, hinsichtlich des Vorkommens der Schmetterlinge, zu geben, so soll nach ihnen *Chariclea* bei Stralsund, in Dänemark und auf Island vorkommen. Erstere Angabe ist von Godart, und zwar wie es scheint nur deshalb, weil der Beschreiber derselben, Dr. Schneider, in Stralsund wohnte. Dies wird indessen schon von Duponehel widerlegt, der das Thier nach Island und nebenbei auch Lappland verpflanzt. Westermann soll es, als von Island stammend, an Lefebvre gesandt haben. Wester-

mann, einer der ehrenwerthesten Herrn, versicherte mir persönlich, niemals Lepidopteren aus Island erhalten zu haben. Boisduval muss Chariclea in seinen mir augenblicklich unzugänglichen Icones auch nach Dänemark verlegen; dies geht aus der von Zetterstedt gemachten Bemerkung „(Dania Boisduval)“ hervor. Wahrscheinlich aus dem Grunde, weil er diese Art von dänischen Herren (Westermann oder Drewsen) erhielt.

Chariclea wurde nun zuerst nach Quensel in Lappland, und wie es scheint, im nördlichsten Lappland aufgefunden. Grönland ist das nächste sichere Vaterland derselben, und vielleicht auch Labrador.

2. *Colias Boothii* Ross. (Col. Hecla Lef.). Lefebvre beschreibt diese Art Annales d. l. s. e. d. Fr. Tom. V. 1836 als Hecla, und giebt Island als Vaterland derselben an, was entschieden falsch ist. Der Name Boothii, Voyage de Ross, scheint aber nach Boisduval u. A. der ältere zu sein. Mir ist die Jahreszahl, in welcher diese Arbeit erschien, unbekannt.

Zetterstedt kennt diese Art nicht als lappländisch, sondern er hatte nur Exemplare davon durch Westermann aus Grönland. Sie wurde aber in den letzten Jahren zu Hunderten aus dem nördlichen Lappland durch Keitel gebracht. Die Exemplare aus Grönland stimmen wesentlich mit den lappländischen überein. Die Unterseite der Vorderflügel ist nicht so gelb wie bei den Lappländern, sondern mehr mit Grüngrau bestreut. Ferner sind bei ihnen die gelben Flecken in den schwarzen Randbinden bei den Weibern durchschnittlich kleiner und verloschener, auch in geringerer Anzahl vorhanden. Obgleich bei den lappländischen Stücken die Grundfärbung der Oberseite meistens ein schönes hoch Rothgelb ist, wie bei der ächten Aurora Boisduval, so kommt dieselbe doch auch ganz blassgelb vor, noch blässer als bei Chrysothème. Liebhaber von Lokalvarietäten könnten sogar nach solchen Uebergängen Boothii als Lokalvarietät von Chrysothème erklären. Col. Boothii fliegt sowohl im nördlichen wie südlichen Grönland.

(3. Ep. Graminis L. s. O. Fabricius, Faun. Grönl. pag. 193).

4. *Agrotis Islandica* Staudgr. Stett. Ent. Zeit. 1857 pag. 232.

Ein recht verflogenes Pärchen, aber doch sehr deutlich als meine Agr. Islandica l. c. kenntlich. Die Exemplare gehören zu den kleinen Stücken dieser Art = 30mm., und haben eine sehr helle Färbung, die wohl theilweise vom Abfliegen herrührt. Jedenfalls ist der breite Streifen am

Vorderrande der Vorderflügel, so wie die verloschene Binde vor dem Aussenrande noch bedeutend heller gegen die Grundfarbe abstechend. Das ♂ ist nach einem daruntersteckenden Zettel am 28. Juli 1845 bei Høsteenborg (im nördlichen Grönland) gefunden.

5. Agr. Rava H.-Sch. In 6—8 Exemplaren, die alle sehr hellgrau sind, wie die hellsten isländischen Stücke. Deshalb sind die dunklen Zackenlinien auf den Vorderflügeln sowie die dunkle Ausfüllung zwischen den beiden Makeln viel deutlicher und greller hervortretend. Mehrere Stücke sind sehr rein, das eine ♂ ist sogar gezogen, und steckt die leere Puppenhülle darunter. Diese ist dünn-schalig wie bei allen Agrotis-Puppen, aber stärker wie z. B. bei Agr. Islandica. Sie ist kastanienbraun, und führt am ziemlich breit abgestumpften Ende, zwei divergirende kurze steife Stacheln. Die Exemplare sind muthmasslich aus dem südlichen Grönland (Julianahaab).

6. Agr. Drewseni n. sp. Cinerea, albido-conspersa, alarum anticarum lineis transversis, punctis anticis fasciaque externa nigricantibus. Magn. 29—30mm. ♂ ♀.

Nach 3 Exemplaren 2 ♂ ♂ und 1 ♀, der eine ♂ ganz rein. Habitus von Agr. Islandica, die Vorderflügel fast noch schmaler und länger. Bildung der männlichen Fühler fast grade so, d. h. sehr schwach gekerbt und kurz bewimpert. Grundfarbe schmutzig aschgrau. Begrenzung zwischen Scheitel und Stirn, Basalglied der Fühler und Palpen unten weisslich. Zunge braunschwarz. Prothorax (Halskragen) in der Mitte mit dunklem eingebogenem Strich, der beim ♀ ganz schwarz ist. Schienbeine hinter den Sporen, Tarsen am Ende der Glieder weisslich geringelt. Die Sporen hell, in der Mitte dunkler.

Die Vorderflügel nähern sich in der Zeichnung am Meisten bunten Exemplaren der Agr. Cursoria; doch ist die Grundfarbe mehr schmutzig aschgrau, nicht gelbgrau. Dieselbe ist namentlich am Vorderrande und an der Basis sehr stark mit weisslichen Atomen gemischt. Am Vorderrande stehn ausserdem mehrere schwarze verloschene Punkte. Von den Querlinien sind die beiden mittleren (die Makel einschliessend) schärfer ausgeprägt, schwarz, die erstere nach innen weiss gesäumt. Die andere verläuft ziemlich scharf S-förmig, und führt in der Mitte 3 bis 4 scharfe Zacken. Die runde und Nieren-Makel sind etwas lichter als die Grundfarbe; die Zapfenmakel fehlt ganz. Bei dem einen ♂ verläuft noch zwischen den beiden Makeln eine gebogene schwarze Querlinie, am Hinterrande am stärksten, fast in den Vorderrand auslaufend. Auf dem letzten Dritt-

theil befindet sich eine lichtere verloschene Binde, die wie bei *Islandica* keine Pfeilflecke oder doch nur Rudimente derselben führt. Zwischen dieser und dem Aussenrande verläuft noch eine dunklere Binde, die nicht bis zum Vorderrande geht. In dem heller bestäubten Basaltheil bemerkt man sehr rudimentair eine dunkle breit weiss gesäumte Querlinie. Die Franzen sind schmutzig grau gemischt, vor denselben steht eine sehr verloschene dunklere Linie. Die Unterseite ist schmutzig weiss grau, an dem Vorderrande mit dunkleren Atomen bestreut. Die Mittelzelle ist etwas dunkler begrenzt; dahinter ganz am Aussenrande steht bei dem gut erhaltenen ♂ eine sehr rudimentaire krumme, dunkle Linie.

Die Hinterflügel sind einfarbig grau. Franzen weiss, an der Basis schmutzig gelblich. Unterseite schmutzig weiss, am Aussenrande dunkler, am Vorderrande mit dunklen Atomen bestreut. Am Ende der Mittelzelle steht nach vorne ein verloschener dunkler Fleck.

Zu verwechseln ist diese Art mit keiner mir bekannten denn von der übrigens viel grösseren *Cursoria* wird sie durch die ganz einfarbigen grauen Hinterflügel und andere Merkmale durchaus getrennt. Die sehr bunt marmorirten Vorderflügel, das Fehlen der Zapfenmakel etc. trennen sie ebenso scharf von *Islandica*. Diese Art nenne ich zu Ehren des Herrn Drewsen auf Strandmøllen bei Kopenhagen, durch den dieselbe wie die meisten andern grönländischen Lepidopteren in Besitz des königlichen Museums in Berlin kamen.

7. *Noctua Westermanni* n. sp. Brunnea, vertice, alarum anticarum margine antico, maculisque albidis, alis posticis grisescentibus. Magn. 38mm. ♂.

Diese Art steht der von Herrn Lederer „Verhandlungen d. zool. bot. Ver. zu Wien 1853 pag. 17“ beschriebenen, „Taf. 4, fig. 4“ abgebildeten *Chersotis Stenzii* am Nächsten, gehört also zur Verwandtschaft der bekannteren *Musiva* und *Plecta*. Das eine ♂, dem königlichen Museum in Kopenhagen angehörend, ist ganz rein, das andere, dem in Berlin angehörend, sehr mittelmässig. Grundfarbe braun, etwa wie bei *Musiva* oder *Plecta*. Metathorax und Afterbüschel mit grauen Haaren reichlich gemischt. Prothorax vorne weiss, dann folgt etwa in der Mitte eine dunkle eingebogene Linie, der hintere Theil ist von der Grundfarbe. Am Kopfe hat der Scheitel ganz ebenso weisse Haare, wie der daran stossende Theil des Prothorax. Ebenso das Basalglied der Fühler, die wie bei *Musiva* gebildet sind. Die Schienbeine und Tarsen sind nach aussen dunkler, fast

schwarz, hinter den Sporen und am Ende der Tarsenglieder weiss geringelt.

Auf den Vorderflügeln ist am Vorderrande, etwa bis zur Mitte gehend, ein breiter weisslicher Streif mit einem starken röthlich braunen Anflug. Hiemit fliesst die ebenso gefärbte runde Makel zusammen, die jedoch viel grösser ist als bei *Musiva* und *Stentzi*. Zwischen dieser und der fast ebenso hellen Nierenmakel ist der Raum dunkel ausgefüllt, ebenso vor der runden Makel. Die Zapfenmakel ist bei dem guterhaltenen ♂ sehr deutlich schwarz umzogen und nimmt ihren Anfang in einer sehr verloschenen hellen Querlinie. Zwischen dieser und der Basis steht ein grosser schwarzer Fleckwisch. Hinter der Nierenmakel verläuft eine ziemlich grade, schwach gezackte, kaum sichtbare dunkle Querlinie. Eine verloschene weissliche Querlinie verläuft vor dem Aussenrand. Die Franzen sind schmutzig graubraun. Die Unterseite ist schmutzig weissgrau, am Vorderrande bräunlich.

Die Hinterflügel sind wie bei *Stentzi* eintönig grau, nach der Basis hin etwas lichter werdend. Franzen schmutzig weiss, an der Basis dunkler. Unterseite heller, nach vorne und aussen grau röthlich angefliegen, in der Mitte mit einem langen schwarzen Fleck, die Mittelzelle begrenzend.

N. Westermanni unterscheidet sich durch die Färbung der Hinterflügel und des Prothorax sofort von *Musiva*, während letzterer sie auch von *Stentzi* scharf trennt. Ausserdem ist die Zeichnung der Vorderflügel, namentlich die viel grössere runde Makel, theilweise sehr abweichend von diesen beiden verwandten Arten. Diese Art nenne ich zu Ehren des Herrn Westermann in Kopenhagen.

8. *Hadena Sommeri* Lefebvr. Ueber diese Art habe ich das Nothwendige bei meiner isländischen Reisebeschreibung gesagt, und wiederhole nur, dass die grönländischen Stücke durchweg eintönig grau sind.

9. *Had. Exulis* Lef. Siehe hierüber gleichfalls meine isländische Reise. Nach der Anzahl der vorliegenden Stücke zu schliessen, muss diese Art sowohl im südlichen wie nördlichen Grönland recht häufig sein, viel häufiger als die vorige.

10. *Polia Occulta* L. Var. *Implicata* Lef. Aus 6 vorliegenden Exemplaren von Grönland, die mit Bestimmtheit gleich *Implicata* Lef. *Annales* Tom. V., pag. 394, Pl. X., Fig. 4 ♀ sind, geht die Identität derselben mit *Occulta* L. hervor. Die grönländischen Exemplare verdienen kaum als Localvarietät einen Namen, da der Unterschied zu gering ist. Die Fig. in den *Annales* von Lef. ist zu blau gehalten;

bei Duponchel Suppl. Tom. III. Pl. 39 sind die Vorderflügel ganz grün. Wie Lefebvre eine *Hadena* daraus machen konnte, ist schwer begreiflich, zumal da er schon die grosse Aehnlichkeit mit *Ooculta* hervorhebt. Boisduval und Duponchel machen eine *Amplecta* daraus. Die grönländischen Stücke zwischen 43 — 53 mm. variirend, sind zunächst kleiner als die hier vorkommenden Exemplare, die durchschnittlich 60 mm. gross sind. Dann sind die Vorderflügel nicht so bunt marmorirt, mehr eintönig grau mit schwarzen Schattirungen im Mittelfeld, Basalfeld und Aussenbinde. Bei einem ♀ ist hier dies Schwarz überwiegend. Alle andere Zeichnung, namentlich der Verlauf der Querlinien, ist ganz mit unserer *Ooculta* übereinstimmend, aber auch hier nicht constant, vorzugsweise was die mehr oder weniger scharfen Zacken dieser Querlinien anbelangt. Die Hinterflügel sind ganz ebenso, eintönig grauschwarz. Auf der Unterseite der Flügel sind die Wellenlinien nicht so scharf markirt, und der Mittelmond auf den Hinterflügeln fast nicht wahrnehmbar.

Exemplare dieser Art aus Lappland stehn sowohl hinsichtlich der Grösse wie Färbung in der Mitte zwischen unseren und grönländischen Stücken. Aber abgesehen von diesen Mittelstufen könnte man schwerlich die Artverschiedenheit der *Implicata* Lef. von *Ooculta* L. beweisen, wenn nicht Grösse oder eintönigere Färbung als spezifische Merkmale angesehen werden sollen. Jedenfalls hat hier das so ganz verschiedene Vaterland zur Aufstellung einer eigenen Art verleitet.

11. *Plusia Parilis* Hüb. Fig. 422, Zetterst., H.-Sch. Von dieser sehr seltenen *Plusie*, als deren Vaterland bisher nur Lappland bekannt war (nicht Russland nach Duponchel), sind drei Stücke aus dem südlichen Grönland vorhanden. Boisduval zieht *Parilis* als Varietät zu *Interrogationis*, woraus folgt, dass er gar keine nur ungefähre Vorstellung von derselben hatte. Sie ist so scharf von allen andern *Plusien* geschieden, dass Niemand, der nur eine Abbildung davon sah, ihre Artrechte bezweifeln kann. Sie ist bei H.-Sch., Zetterst. etc. so gut characterisirt, dass eine genauere Beschreibung unnöthig ist.

12. *Plus. Diasema* Dalm., Zett., H.-Sch. etc. Diese fast eben so seltene *Plusie* ist gleichfalls in drei Exemplaren, die von den lappländischen nicht abweichen, vorhanden.

13. *Plus. Gamma* L. In zwei Exemplaren aus dem südlichen Grönland, von hiesigen Stücken kaum abweichend, vielleicht mit etwas mehr Goldschimmer auf den Vorderflügeln.

14. *Plus. Interrogationis?* L. Var. *Grönlandica* m. Obwohl ich 13 Exemplare hievon aus Grönland vor mir habe, die unter sich fast gleich, und sehr abweichend von *Interrogationis* anderer Gegenden sind, so wage ich es doch nicht, sie mit Bestimmtheit als eigene Art aufzustellen. Sie sind durchschnittlich etwas kleiner als vorliegende Stücke aus Deutschland, Schweiz, Lappland und Island. Der ganze Grundton ist einfarbig grau, niemals wie bei andern *Interrogationis* mit einem Stieh ins Blau oder Violett. Auf den Vorderflügeln, wo eben der Hauptunterschied liegt, sind die Querlinien viel gezackter, namentlich die 3. und zwar gleichmässig bis zum Innenrande hin. Auch verläuft dieselbe grader in den Vorderrand. Dann haben diese Querlinien wie die Begrenzungen der Makeln meistens einen auffallend silbernen Schein. Das silberne Zeichen variiert wie bei andern Stücken. Endlich sind die Franzen fast rein weiss und grau geseheckt.

Was es mir ferner sehr wahrscheinlich macht, dass diese grönländische *Interrogationis* eigene Art sei, ist die unter dem einen Stück steckende Puppenhülse. Das betreffende Exemplar ist anscheinend sicher gezogen, und ist gar kein Grund vorhanden, anzunehmen, der Sammler habe eine falsche Puppenhülse darunter gesteckt. Diese leere Puppenhülse zeigt nun wesentliche Unterschiede von isländischen Puppen der *Interrogationis*. Letztere behalten auch leer eine dunkle schwarzbraune Färbung, während diese hell kastanienbraun ist. Dann führen die Segmente der isländischen Puppen keine Hackenkränze, die hier stark auf der Mitte derselben hervortreten. An dem After der grönländischen Puppe hängt die alte Raupenhaut so fest, dass man darüber nichts sagen kann. Aber der Kopf hieran ist fast dreimal grösser als bei isländischen Raupen, und dann ist er schmutzig braun, nicht hell. Deshalb kann nun die Raupe sehr gut einer *Plusie* angehört haben, denn z. B. eine *Festueae*-Raupe hat auch verhältnissmässig einen dreimal stärkeren Kopf, als *Interrogationis*. Wäre das Zugehören dieser unter dem Exemplar steckenden Puppe nebst Raupenbalg zweifellos, so würde ich ohne allen Anstand diese Art als verschieden von *Interrogationis* aufstellen. Spätere sichere Thatsachen mögen hierüber entscheiden.

15. *Anarta Amissa* Lefebv. S. hierüber meine vorstehende *Anarten*-Arbeit.

16. *An. Leucocyela* Staudgr. S. gleichfalls daselbst.

17. *An. Algida* Lef. S. eben dort.

18. *Cidaria Polata* Dup. Var. *Brullei* Lef. Lar. *Polata* Dup. Tom. VIII., I. Part. (1830) pag. 402 Pl. 199

Fig. 4. *Malenydris Polata* Hübn. Zuträge (1837) pag. 6 Fig. 805, 806. Lar. *Polaria* H.-Sch. Tom. III. pag. 162 Fig. 427. Lar. *Brullei* (Dup.) Lefebv. Annales d. l. s. e. d. Fr. Tom. V. pag. 399 Pl. X. Fig. 8. Lar. *Brullearia* Dup. Suppl. Tom. IV. pag. 28 Pl. 52 Fig 7. Lar. *Decrepitata* Zetterst., Ins. Lapp. pag. 962.

Diese Art wurde zuerst von Dup. l. c. als *Polata* beschrieben unter welchem Namen Boisd. sie in seiner Sammlung hatte. *Polata* Hübn. l. c. ist die zweite mir bekannte Abbildung dieses Thieres, auch von Lappland. Lar. *Brullei* Lef. l. c. ist nicht von Lefebvre, sondern von Duponchel daselbst beschrieben. Dieses Thier „du pays des Eskimaux,“ unzweifelhaft identisch mit der vorliegenden Art, kann nur eine locale Varietät von *Polata* sein. Die Abbildung in den Annales ist sehr schlecht, die im Dup. l. c., der den Namen in *Brullearia* umändert, bedeutend besser und ganz kenntlich. H.-Sch. l. c. zieht ohne Weiteres *Polata* Hübn. und *Brullei* Lef. zusammen, scheint aber nur ein Exemplar aus Grönland oder Labrador vor sich gehabt zu haben. *Decrepitata* Zett. l. c. gehört sowohl der Beschreibung nach, wie brieflichen Mittheilungen des Professor Boheman zufolge, unbezweifelt hierher.

Die Abweichungen der amerikanischen Stücke dieser Art, wofür man den Namen *Brullei* als Varietätenname beibehalten kann, bestehen namentlich in Folgendem: Var. *Brullei* ist etwas grösser und mehr einfarbig schmutzig grau. Bei der lappländischen *Polata* ist der Unterschied des Weiss vom Grauschwarz viel markirter. Das dunkle Mittelfeld der Vorderflügel ist bei den meisten Stücken der Var. *Brullei* breiter, bei einigen aber fast noch schmaler. Uebrigens variiren die grönländischen Exemplare auf den Vorderflügeln in sofern, als bei einigen das dunkle Mittelfeld nebst Aussenbinde sehr deutlich, bei andern fast gar nicht hervortritt. Sonst verbindet die ganz gleiche Zeichnung auf allen Flügeln, so wie namentlich die gescheckten Franzen mit der vorhergehenden schwarzen Linie, durch Weiss unterbrochen, beide Formen so sehr, dass man sie nicht als verschiedene Arten von einander trennen darf.

Dieser Spanner nähert sich der *Cid. Caesiata* am Meisten, wie auch schon von allen Autoren richtig bemerkt wird. Er ist aber stets viel kleiner, und verlaufen unter Andern die Querlinien auf den Vorderflügeln viel gezackter und zum Theil gebogener bei *Polata*.

Var. *Brullei* wurde bisher nur in Grönland und wahrscheinlich auch in Labrador gefunden, während die eigentliche *Polata* nur in Lappland vorkommt.

19. *Chimatobia Brumata* L. Ein einziger ziemlich wohl erhaltener ♂, mit auffallend einfarbigen, schmutzig gelbweissen Flügeln. Die Vorderflügel zeigen nur sehr schwache Schatten der gewellten Querlinien, die sonst bei *Brumata* so deutlich hervortreten. Auf den Hinterflügeln sieht man keine Spur davon.

20. *Pempelia Carbonariella* FR. Mehrere Exemplare dieser Art, nicht so weiss bestäubt wie die meisten Isländer, aber auch nicht so dunkel wie die von mir gesehenen Lappländer. Herr Professor Zeller hält die *Eud. borealis* Lef. „aus Grönland“ für *Centuriella* W. V. Die Figur in den mir zugänglichen *Annales*, Tom. V., Pl. X., Fig. 9 passt aber gar nicht, während die von Duponchel, *Suppl.* Tom. IV., Pl. 60, gelieferte Abbildung dieser *Borealis*, von ihm in *Boreella* verändert, der *Centuriella* schon näher kommt. Sollte also die *Borealis* Lef. wirklich eine *Centuriella* sein, so vermuthe ich, dass dieselbe nicht aus Grönland, sondern aus Lappland stammt, wo eben *Centuriella* bestimmt vorkommt. In Grönland aber wurde sie, wenigstens nach zuverlässigen Quellen, noch nicht gefunden.

Eingesandt.

Für diejenigen Leser der entomologischen Zeitung, welche den Jahrgang 1854 nicht besitzen, halte ich es für nothwendig, aus dem in der Einleitung zu dem Aufsätze: „zur Gattung *Carabus*“ von mir Gesagten, Folgendes zum Wiederabdruck zu bringen:

Man ist berechtigt, eine Reihe von Local-Varietäten zu einer einzigen Species zu vereinigen, wenn sich vollkommene Uebergänge von der einen zur anderen deutlich nachweisen lassen, mögen auch die extremen Formen noch so auffallend von einander abweichen. — Zu einer Local-Varietät gehören die auf einem bestimmten grösseren oder kleineren Terrain sich vorfindenden Exemplare einer Species; in denselben wird sich stets ein bestimmter Entwicklungs-Modus, bedingt durch locale Einflüsse, vorfinden. Dieser Entwicklungs-Modus giebt der Stammart das sie als scheinbar nebeneordnete, d. h. von ihr selbst verschiedene Art, characterisirende Ansehen, wird aber andererseits in seinen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: [Beitrag zur Lepidopteren-Fauna Grönland's 299-308](#)